

Es war wieder einer wunderbare Reise!

Mit Anja Birne und aha!-Reisen in Südkonland - 15.-20. September 2018

Wir verreisen so gern mit uns... und lassen uns daran auch nicht hindern, wenn wir als Auftakt eine rasante "Ereigniskarte" ziehen! Was macht man, wenn sich eine große Gruppe Menschen auf eine entspannte, platzkartengesicherte Bahnfahrt freut, die sie ohne Stau und mit komfortabler Zeitplanung zum Flughafen Frankfurt bringen soll - es aber nicht tut? Zugausfall, Bahnhofschaos, bingo! - na, das fing ja gut an. Oberstes Gebot: Nerven behalten!

Um es kurz zu machen: Der Flieger hob nicht ohne uns ab, auch wenn der Weg zu ihm und damit der Beginn unserer Englandreise deutlich stressfreier hätte ausfallen können. Soviel vorweg: Unsere Rückreise gestaltete sich ähnlich dramatisch - aber davon später.

Angekommen in London-Heathrow gab es ein fröhliches Hallo, denn viele kannten unsere englandkundige Reiseleiterin Anja Birne bereits, weil wir sie im April 18 zu einem Vortrag in die "Mitte" einluden.

Was für eine stimmig komponierte und gleichzeitig facettenreiche Reise sie für uns zusammengestellt hat, konnten wir zu diesem Zeitpunkt bestenfalls ahnen.

Und dass Peter Gartz (Chef von aha!-Reisen und gleichzeitig unser Busfahrer mit jahrzehntelanger England-Erfahrung) ein virtuoser, auch den abenteuerlichsten englischen Buckelpisten völlig unerschrocken begegnender Fahrer ist - und während der Fahrten mit uns auch noch enorm kenntnisreich durch die englische Geschichte, Geographie, Gesellschaft und Politik galoppieren würde, ahnten wir schon gar nicht.

Ausgangspunkt für alle Touren (wie schön, nicht mehrmals umziehen zu müssen) war unser Hotel in East Horsley, einem kleinen, wohlhabenden Ort, den man noch dem Speckgürtel von London zurechnet. Ein paar Schritte entfernt befand sich ein nettes Pub, sehr willkommen und gleich genutzt - also alles very British.

Sonntag, 16.9.18

Was für ein wunderbarer Auftakt! In Sussex, am Fuße der Downs liegt **Marchants Hardy Plants**, eine englandweit sehr gefragte Gärtnerei. Seine Erschaffer und Besitzer haben uns sofort in ihren Bann gezogen. Mit großer Liebe zur Sache und viel Charme erklärten uns der Opernsänger und gärtnerische Quereinsteiger **Graham Gough** und seine **Partnerin Lucy Goffin**, eine international tätige Textildesignerin, ihre Berufung und Leidenschaft für Pflanzen und deren Komposition.



Enormes Können gepaart mit einer faszinierenden Ästhetik offenbaren die herrlichen, großzügigen, fein ineinander gewobenen Pflanzungen, und zwar in einem Stil, den wir so gar nicht mit klassischem englischem Gartendesign verbinden, eher weckt er Assoziationen an Piet Oudolf, Petra Pelz, Wolfgang Oehme, aber auch in Teilen an den Hermannshof in Weinheim - und hat doch einen ganz eigenen, sehr überzeugenden Charakter. Ein Ort, in den man am liebsten einen ganzen Tag lang eintauchen würde. Aber



das sind nun mal die kleinen Wermutstropfen einer Gartenreise, man muss (und will ja auch) weiterziehen, um Impressionen zu sammeln.

Nach einem doch recht widerstrebenden Abschied von Graham und Lucy (ein tolles Paar!) verbrachten wir die Mittagspause im kleinen Städtchen Lewes mit seinen tearooms, zahlreichen Antiquitätengeschäften und Antiquariaten. Es tat gut, den Kopf ein wenig freizuräumen und uns so auf eine weitere intensive Begegnung vorzubereiten.



Charleston Farmhouse und Garten erwarteten uns. Anja Birne stimmte uns ein auf **die Geschichte der Bloomsbury Group** um Virginia Woolf, diese Intellektuellen, Künstler, Musiker, Schriftsteller, ihre Ideen und das Konventionen sprengende Miteinander - eine Avantgarde, die endgültig den Muff des viktorianischen Zeitalters verweigerte und neue Wege suchte.

In jedem der mit Möbeln, Gegenständen und Bildern, also authentischen Spuren

ihrer Bewohner bestückten Räume, standen liebenswürdige, kenntnisreiche Volunteers bereit, um unsere Fragen zu beantworten oder mit besonders Interessierten ins Gespräch zu kommen. Etwas, das uns auf dieser Reise noch mehrfach begegnen sollte - engagierte Ehrenamtliche, die mit großer Hingabe ihr Wissen und ihre Zeit verschenken.



Zweifellos, auch der Garten des Farmhauses war einen Besuch wert, aber die Fülle an Eindrücken, die das Haus und die Geschichte seiner Bewohner bereit hielt, war doch das bestimmende, viele Assoziationen an diese Zeit des Umbruchs weckende Erlebnis.

Denn es ist interessant, dass sich auch hierzulande praktisch zeitgleich Neues Bahn brach, Dada mit seinen Protagonisten Hans/Jean Arp, Max Ernst und natürlich vielen anderen wurde geboren - und auch die Anfänge des Bauhauses fallen in diese Periode.

Montag, 17.9.18

Diesmal ging es ins idyllische Hampshire. Traditionelle englische Gartenkultur vom Feinsten erwartete uns. Der zwei Hektar große Garten von **Bramdean House** hat eine gediegene, kunstvolle und doch entspannte Ausstrahlung.



Berühmt sind seine sich rechts und links der langen Mittelachse erstreckenden Spiegelrabatten, sie waren auch noch zu dieser Jahreszeit sehr beeindruckend. Nicht weniger großartig präsentiert sich der Gemüse- und Kräutergarten, für die legendäre Wickensammlung kam unser Besuch ein wenig zu spät. Die vielen außergewöhnlichen (bei uns nicht winterharten) Gehölze entlockten uns so manchen wie-schade-geht-nicht-bei-uns-Seufzer.



Die sensationelle, riesige "Wolkenhecke" aus Eibe ist ein atemberaubendes Kunstwerk - und die feine, gleichzeitig unprätentiöse und handfeste, in ihren 80ern befindliche Besitzerin **Victoria Wakefield** ist natürlich genauso, wie man sich eine alte, durch und durch englische Gartenlady vorstellt.



Wir gehörten übrigens zu den letzten, die den Garten unter ihrer plantswoman-Regie erleben durften. Sie übergibt ihn nun an die nächste Generation. Man wird sehen, welche Ideen die Jungen entwickeln.

Ganz in der Nähe liegt **Hinton Ampner**. Neben vielen anderen sicher ebenso erwähnenswerten Eindrücken des weitläufigen Anwesens ist es ein Erlebnis von besonderem Zauber, von der Terrasse des Herrenhauses aus die Einbettung dieses herrlichen Besitzes in die sanfte, weich fließende Landschaft Hampshires zu erleben.



Lord Sherborne, der letzte Eigentümer, zeigte großes gestalterisches Talent und ästhetisches Feingefühl - nicht nur bei der Planung der Gartenräume, auch ein Besuch des Herrenhauses beweist das eindrucksvoll. Sowohl er als auch seine drei Schwestern starben unverheiratet, das Anwesen ging an den National Trust. Unser Vorhaben, den Tag nach einem Bummel durch das quirlige, prosperierende Winchester mit dem Genuss des Evensongs in der Kathedrale von Winchester zu beschließen, wurde unterwandert - und zwar von einem wenig andächtigen Höllenaufgebot von Absperungen, Kameras, Beleuchtern, Schauspielern und Filmteams - Churchills Beerdigung wurde gedreht. Man durfte also nur still andächtig sein.

Dienstag, 18.9.18

Zweifellos ist er einer der schönsten Südenlands, der ummauerte "Küchengarten" von **West Dean Gardens**. Küchengarten hier apostrophiert, weil er weit mehr als das ist!



Mit seinen restaurierten viktorianischen Gewächshäusern, die phantastische, ästhetisch hinreißend komponierte Pflanzensammlungen beherbergen, tropisch anmutenden Prachtrabatten, Schnittblumenarealen, Kräutern und kunstvoll gestalteten Gemüsebeeten ist er wirklich einzigartig. Aber natürlich sind auch die Gehölzsammlung des weitläufigen Parks, die großen Staudenrabatten und die edwardianische Pergola einen Besuch

wert, den wir dann aber doch mittags beenden mussten, um unser nächstes Ziel anzusteuern.



Standen House and Garden standen auf dem Programm. Dieses ehemalige Familienanwesen, heute im Besitz des National Trust, ist ein typisches Beispiel der Arts-and-Crafts-Bewegung mit Original-Tapeten, -Textilien, -Teppichen und -Möbeln von William Morris, dem Künstler, Dichter, Gesellschaftskritiker - aber durchaus auch erfolgreichen Unternehmer. Ein faszinierendes, bestens erhaltenes Dokument des Aufkeimens einer neuen Zeit und damit einer neuen Ästhetik, die sich hier wie eine noch nicht ganz vollzogene "Häutung" präsentiert, denn Teile der Einrichtung künden durchaus noch von der dunklen, sinnenfeindlichen Enge der viktorianischen Zeit, was sich für unsere Augen ein wenig sonderbar ausnimmt zwischen den höchästhetischen Entwürfen des William Morris, die heute wie damals bezaubern.



Auch der das Haus umgebende weitläufige Landhausgarten mit seinen verschiedenen Bereichen, Nutzungen und Aspekten ist kongenial bewahrt und rundete die Zeitreise sehr inspirierend ab.

Mittwoch, 19.9.18

Die einzigen schüchternen Regentropfen dieser Reise begrüßten uns am Morgen, als wir **The Barn at Bury Court** besuchten, sie haben aber bald vor unserer guten Laune (oder den bunten Regenschirmen?) kapituliert und der Sonne Platz gemacht.



John Coke hat hier rund um eine ehemalige Hopfendarre-Farm sehr interessante, höchst unterschiedliche Gartenbereiche geschaffen - bzw. schaffen lassen. Der innere Garten trägt auch heute noch wahrnehmbar die Handschrift seines Freundes Piet Oudolf, wurde allerdings inzwischen von John Coke ein wenig modifiziert - allerdings möglichst behutsam, wie er sagt, um den Meister nicht zu vergrämen.



Unverändert seit 20 Jahren hält sich eine große, einfach nur sensationell zu nennende Gräser-Pflanzung im Vorgarten, die der bekannte, minimalistisch planende britische Gartendesigner Christopher Bradley-Hole anlegte. Ein Meisterwerk von ganz besonderer Ausstrahlung! Nachdem wir John lange und geradezu unstillbar mit unseren Fragen bombardiert hatten, ließ er uns zum Abschied gut gelaunt köstliche frisch gebackene Scones kredenzen, die sogar den bekennenden Nicht-Süßmäulern ein anerkennendes Nicken ablockten.

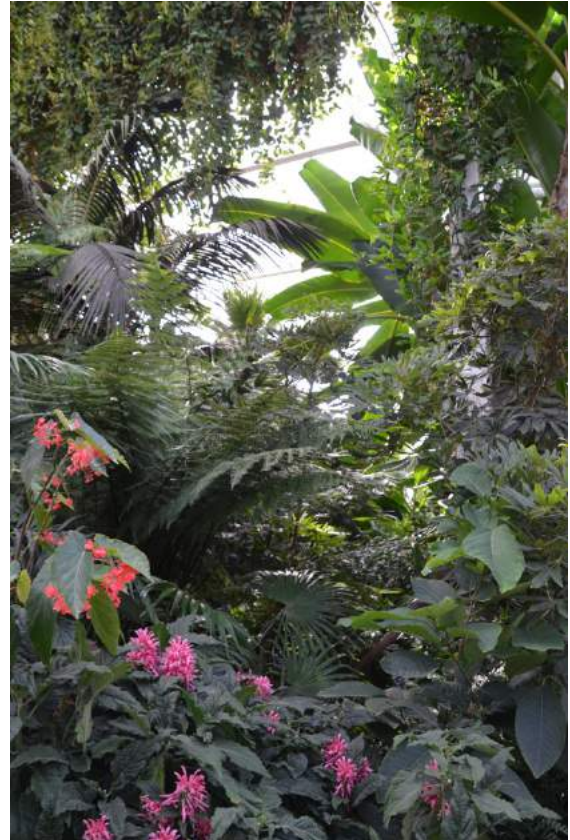
Was wäre eine Reise nach Südengland ohne den Besuch eines der Mekkas der Gartenkultur, den **RHS Garden Wisley**!



Diesem gartenkulturellen Superlativ widmeten wir einen langen Nachmittag - der natürlich dennoch nicht ausreichte, um wirklich alles aufzunehmen. Eine faszinierende Vielfalt von traditionell bis zeitgenössisch und allen Stilen und Themen, die sich ein gärtnernder Mensch überhaupt vorstellen kann.



Hervorragend in eine phantastische Pflanzung eingebettet fügen sich die architektonisch sehr gelungenen Gewächshäuser ins Gesamtbild.



Wie selbstverständlich Gartenkultur in der britischen Gesellschaft verankert ist, sah man auch an diesem Beispiel: Zur Zeit unseres Besuches trafen wir gleich auf mehrere Kindergartenklassen mit

eifrigen, gerade einmal Drei- und Vierjährigen, die lebhaft und offensichtlich begeistert die ersten Pflanzenkenntnisse erwarben.



Donnerstag 20.9.18

Unser letzter Gartenbesuch vor der Rückkehr nach Deutschland mutete ein wenig wie eine Reise in eine ferne, romantische Vergangenheit an, nämlich in die große Zeit des Englischen Landschaftsgartens.



Woolbeding ist ein Ausnahmeort, der seinesgleichen sucht.

Ein langer Dornröschenschlaf fand sein Ende, als **Simon Sainsbury** (reicher Erbe eines Kaufhaus-Imperiums) und sein Lebenspartner Stewart Grimshaw Woolbeding im Jahr 1972 durch glückliche Umstände pachten konnten.

Ein Kauf war nicht möglich, da das Anwesen bereits seit 1957 dem National Trust gehörte. Sie restaurierten zunächst das aus dem 17. Jahrhundert stammende Haus auf das Feinste und engagierten hochkarätige Gartendesigner sowohl für die formalen als auch landschaftlichen

Bereiche. Entstanden ist ein einzigartiges Gesamtkunstwerk, das eine vollendete, zeitlose Harmonie ausstrahlt.



Die ja erst weit über ein Jahrhundert nach der Zeit der Landschaftsgärten vom beauftragten Designerpaar Isabel und Julian Bannerman hinzugefügten "Zitate" dieser Epoche im Pleasure Garden (gotisches Sommerhaus, Grotte mit Flussgott, Wasserfall, Bachläufe, Abteiruine und Einsiedlerhütte, chinesische Brücke) wirken, als seien sie schon immer Teil des Gartens gewesen.





Tief beeindruckt von diesem arkadischen Ort hatten wir uns allerdings parallel höchst weltlichen Gegenwartereignissen zu stellen. Schon am Abend zuvor erfuhren wir nämlich, dass British Airways unseren Rückflug ersatzlos gestrichen hatte. Ob wir überhaupt an diesem Tag England würden verlassen können, war noch immer ungeklärt, der Bus aber längst für den Tunnel-Shuttle gebucht - natürlich ohne uns, denn wir sollten ja zuvor pünktlich am Flughafen abgesetzt werden.

Wohin also mit 32 immobilen Gartenreisenden aus Deutschland? Wie war das noch? Oberstes Gebot: Nerven behalten! In Woolbeding, diesem verträumten, zeitlos anmutenden Ort, erreichte uns die Botschaft aus der geschäftigen Außenwelt, dass wir nun doch ausgeflogen werden. Allerdings so spät, dass in Frankfurt kein Weiterkommen mehr denkbar ist. Aber wir haben Murphys Gesetz (jeder kennt es: was schiefgehen kann, geht auch schief) souverän torpediert! Wir riefen das Göttinger Busunternehmen

unseres Vertrauens an, mit dem wir schon so manche Fahrt unternahmen. Im Handumdrehen waren Bus und Fahrer organisiert, so dass wir spätabends am Flughafen abgeholt und - müde und sehr dankbar - nach Hause kutschiert wurden. Abenteuerliches Finale einer rundum wunderbaren, bereichernden Gartenreise!



Foto Lilo Klose

Unser Dank gilt der hervorragenden, sympathischen und kenntnisreichen Reiseleitung von Anja Birne, aber auch dem ebenso unerwarteten wie bereichernden "Rahmenprogramm" durch Peter Gartz. Sein zuweilen durchblitzender nieder-rheinischer Humor macht außerdem neugierig auf sein geplantes literarisches Werk "Koffer kennen keinen Trennungsschmerz", darauf freuen wir uns jedenfalls mächtig, nicht ohne die hoffentlich zutreffende Vermutung, dass es stilistische Ähnlichkeiten mit dem uns allen bekannten Pfenningsschmidtschen Humor aufweisen wird.

Text: Angelika Traub
Fotos: Martin Tildtmann
4. Oktober 2018